

Sorge um das Kulturleben schwingt mit

Einschränkungen durch Corona-Krise sind auch Thema bei Patronatsgesellschaft

Von unserem Mitarbeiter
Karl-Heinz Fischer

Einerseits ein Aufatmen, dass nun doch endlich wieder Konzerte mit dem gesamten Orchester der Philharmonie und Theateraufführungen im Theater selbst möglich sind, andererseits die Sorge, ob der Kulturbetrieb in Baden-Baden die Einschränkungen durch die Corona-Krise dauerhaft übersteht. Das sind die Pole, die die traditionelle Saisonöffnung der Patronatsgesellschaft für Theater und Philharmonie Baden-Baden am Samstag im Weinbrennersaal des Kurhauses beherrschte.

Nachdem die Philharmonie unter der Leitung von Pavel Baleff den Empfang mit der leicht jazzigen Humoreske von Andrej Petrow aus dem Film „Der Amphibienmensch“ eröffnet hatte, stellte der Präsident der Patronatsgesellschaft, Roland Schenkel, zunächst einmal fest, dass „die Kultur zu einem Leuchtturm für das Leben in unserer Stadt“ geworden sei, den es auch unter den schwieri-

gen Bedingungen der Corona-Krise zu erhalten gelte. Beide Häuser, das Theater wie auch die Philharmonie, hätten trotz aller Unwägbarkeiten attraktive Programme für die neue Saison erarbeitet.

„Endlich sehen wir wieder einmal die



Kulturelle Kostprobe: Szene aus „Der Menschenfeind“. Foto: Karl-Heinz Fischer

gesamte Philharmonie auf der Bühne“, mit diesem erleichterten Seufzer begann Oberbürgermeisterin Margret Mergen ihre Ansprache, der sie gleich nicht minder erleichtert die Mitteilung hinzufügte, dass die BKV-Verträge mit dem Land nun unter Dach und Fach sind und damit der Fortbestand vor allem der Philharmonie gesichert ist. „Wir trotzen Corona“, stellte sie fest und verwies stolz darauf, dass sowohl das Theater als auch die Philharmonie zu den ersten Kulturinstitutionen im Land gehörten, die sofort, nachdem das nur irgendwie möglich war, Veranstaltungen in kleinen Formaten angeboten hatten.

Bei allem Optimismus für den Fortbestand des reichen Baden-Badener Kulturlebens, den die Oberbürgermeisterin verbreitete, war aus den Beiträgen des Chefdirigenten der Philharmonie, Pavel Baleff, und der Interims-Intendantin des Theaters, Kekke Schmidt, doch auch die Sorge herauszuhören, ob denn das Publikum den beiden Kulturträgern auch angesichts der Einschränkungen treu

bleibt. Kekke Schmidt sprach die Sorge an, dass sich die Menschen an ein Leben ohne kulturelle Veranstaltungen gewöhnen könnten.

Pavel Baleff und die Philharmonie hatten noch ein nachträgliches Geburtstagsständchen für den früheren Generalmusikdirektor Werner Stiefel dabei, der Ende August seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte. Mit großer Dankbarkeit würdigte Baleff die Leistungen seines Vorgängers, der die Philharmonie erst zu dem gemacht habe, was sie heute ist.

Anschließend gaben Simon Mazouri und Sebastian Mirow vom Theater eine Kostprobe aus Molières „Menschenfeind“, der demnächst Premiere hat. Lukas-Samuel Juranek und Michaela Lenhart, zwei Neuzugänge im Theater-Ensemble, gaben nach einem Lied von Doris Day eine kleine Kostprobe aus dem Stück „Wutschweiger“ von Jan Sobrie und Raven Ruell. Mit der Suite „Der Dreispitz“ von Manuel de Falla beendete die Philharmonie den Empfang.